

Grube „Hüttenwäldchen“

Die Grube „Hüttenwäldchen“ wurde als Besucherbergwerk hergerichtet. Besonders interessant ist für Historiker und Bergbauinteressierte der frühere Maschinenschacht, der im wesentlichen noch zu sehen ist.

Die in den Grundzügen gut erkennbaren Relikte der Grube, geben Auskunft über die Vorgehensweise der früheren Bergleute. Gut zu sehen ist der Übergang vom Stollenbau zum Tiefbau. Er vermittelt einen interessanten Einblick in die geschichtliche Entwicklung des frühen Bergbaus.

Bereits 1833 begann hier die Förderung von Eisenerz. Diverse Besitzumswechsel und die damit verbundenen Unterbrechungen in der Förderung, bedeuteten im Jahr 1908 das Ende der Grube. Die Lagerstätte war erschöpft.



Grube „Concordia“

„Concordia“ hat nachweislich von 1875 bis 1910 gefördert. Diese Grube war reich an Kupfererzen. In der zweiten Tiefbausohle ging das Vorkommen in Brauneisenstein über. 1910 erfolgte auf der 350-Meter-Sohle eine Verbindung zum „Eisenerz Zug“ (Eiserfeld) und „Concordia“ wurde als Betriebsabteilung dieser Grube angeschlossen. Nach einem unterirdischen Brand im Jahre 1953 erfolgte die Stilllegung.

Bereits Ende der 20er Jahre wurde die „Menage“- das Wohn- und Schlafhaus für auswärtige Bergleute von der Rheinisch-Westfälischen Frauenhilfe gepachtet, die dort ein Müttererholungsheim einrichtete. Im Jahre 1970 erwarb die Diözese Trier das Gebäude und baute es zur Jugendbildungsstätte aus.

Seit 1999 befindet sich dort das „Katholische Zentrum - Haus Concordia“ zur Erhaltung von Kultur und Sprache der in Deutschland lebenden Polen.

Menage der Grube Concordia



Bergbau-Museum des Kreises Altenkirchen

2500 Jahre Siegerländer Bergbau und Hüttenwesen erwarten den Besucher im Bergbau-Museum. Texttafeln, Bilder und zahlreiche Exponate geben Auskunft über die Anfänge des Bergbaus um etwa 500 v. Chr. bis zur Stilllegung der letzten Gruben 1965.

Ein Schaubergwerk empfängt die Besucher „unter Tage“. Hier wird man in die einstige Arbeitswelt der Bergleute zurückversetzt und eine Grubenlokomotive, Lademaschinen, Pressluftbohrer und andere Werkzeuge vermitteln zusammen mit Originalgeräuschen den Eindruck eines Untertagebetriebes vergangener Zeit.

Ein umfangreiches Mineralienkabinett präsentiert die Schönheit und Vielfalt der Siegerländer Stufen.

Ein geführter Rundgang vermittelt bleibende Eindrücke. Dieser Zwischenstopp stellt den Höhepunkt des Grubenwanderweges dar.



„Josefshäuschen“

Bereits im Jahre 1874 wurde an dieser Stelle eine Genkstätte für den hl. Josef, Schutzpatron der Arbeiter, errichtet. Bergleute auf dem Weg zu den Gruben San Fernando und Friedrich Wilhelm blieben hier häufig für ein kurzes Gebet stehen.

1927 wurde der kleine Bau aus Steinen der Grube Bollnbach vergrößert und mit Mineralien dieser Grube ausgestattet.



Grube „Bollnbach“

Die „Bollnbach“ nimmt eine herausragende Stellung in der Bergbau-Geschichte dieses Grubenwanderweges ein.

Bereits 1746 aktenkundig erwähnt, arbeiteten hier fast ausschließlich „Herdorfer“.

Die Qualität der geförderten Eisenerze mit einem hohen Mangananteil brachte der Grube hohen Ruhm ein. Dadurch bedingt, wurden immer größere Arbeitsleistungen von den Bergleuten verlangt, immer schneller wurde in größere Tiefen vorgedrungen, man betrieb Raubbau.



Das Gebirge war brüchig, 50 Zimmerleute waren ständig mit dem Abstützen der Gänge beschäftigt. Trotzdem ereigneten sich viele Unfälle. 1926 wurde die Grube stillgelegt. Abbauwürdige Erze waren in 815 m Tiefe nicht mehr vorhanden.

Das alte ziegelrote Maschinenhaus erinnert heute noch an den einstmaligen blühenden Bergbau.

Grube „Hollertszug/Königsstollen“

Alexander von Humboldt war es, der im Sept./Okt. 1794 im Auftrag der preussischen Regierung feststellte, dass es sich bei den Gruben des „Hollerter Zuges“ um Erzgänge und nicht nur um reine Lagerstätten handelt.

Der preussische Staat beteiligte sich daraufhin an der Erschließung dieser Grube und der 1822 m lange Königsstollen wurde gebaut. 1893/94 setzte man hier die erste elektrische Lokomotive Deutschlands unter Tage ein. Mit ihr zog man jeweils 20 beladene Grubenwagen a 1 to Eisenerz. Für die Strecke von 1822 m benötigte der Zug genau 10 Minuten.

Im Jahre 1900 beschäftigte die Grube 300 Bergleute. Bereits 10 Jahre später kam die Grube zum Erliegen.



Grube „San Fernando“

1855 wurde das Grubenfeld San Fernando zur Mutung angemeldet. 1881 ging man dann zum Tiefbau über und 1906 wurde alles elektrifiziert. Die Grube lag auf dem „Florz-Füsseberger-Gangzug“, Erzvorkommen waren reichlich vorhanden. 1952 erfolgte ein Zusammenschluss mit der Grube Wolf.

1962 erfolgte die Stilllegung. Heute erinnert nur noch das mehrgeschossige, wuchtige Gebäude der ehemaligen Aufbereitungsanlage an den Erzbergbau der Vergangenheit.



„Rote Zeche“

Der Herdorfer Bergmann Wilhelm Fetthauer erschloss im Jahre 1931 die Grube „Rote Zeche“.

„Bollnbach“ war längst stillgelegt. Durch den schnellen Raubbau in die Tiefe, blieben einige Erzgänge im oberen Bereich unerschlossen.

Fetthauer trieb einen Stollen 60 m in den Berg hinein und hatte Glück. Er traf auf ein 2 bis 3 Meter hohes Gangmittel, der Brauneisenstein enthielt gut 40% Eisen und hatte einen hohen Mangangehalt. Doch steigendes Wasser führte bereits 1936 zur Stilllegung.



Gruben-Wanderweg Herdorf



Grubenwanderweg Herdorf

Wegstrecke:

Herdorf ehemalige Post - Josefshäuschen - Grube Wolf - unterhalb Malscheid - Grube San Fernando - Grube Friedrich-Wilhelm - Bölleseiche - unterhalb Hachenburger - Höhe Grube Harmonie - Kreisbergbaumuseum - Grube Königsstollen - Grube Viktor-Emanuel - oberhalb Dermbach - Grube Concordia - Besucherbergwerk Hüttenwäldchen - Grube Bollnbach - Herdorf ehemalige Post

Karte:

Topographische Karte „Wandern im nördlichen Westerwald“ Blatt 3 Verbandsgemeinde Betzdorf und Kirchen (Sieg) Stadt Herdorf.

M = 1:25.000 **Ausgabe 2004**

Streckenlänge:

ca. 22 km

Höhendifferenz:

ca. 250 m

Markierung:

Durchgehend „**Grubenwanderweg Herdorf**“ und Themenzeichen „**Schlägel und Eisen**“ durch den Westerwaldverein Herdorf

Beurteilung:

Langer Anstieg vom Ausgangspunkt bis unterhalb der Malscheid. Ab dort steiles Gefälle bis zur Grube San Fernando und anschließend wieder steil ansteigender Weg bis zur Grube Friedrich-Wilhelm. Ab dort verläuft der Weg in stetem Auf und Ab bis zur Bölleseiche, um von dort wieder in Richtung Hachenburger Höhe mäßig anzusteigen. Unterhalb der Hachenburger Höhe neigt sich der Weg steil abfallend ins Tal, um dann ab dem Friedhof in Sassenroth nahezu ohne Höhenunterschiede bis zum Kreisbergbaumuseum zu führen. Hier neigt sich der Weg leicht ins Hellertal und steigt nach Überqueren der Hauptstraße steil zum Wasserberg an. Nach der Abzweigung nach rechts erreicht man ohne größere Höhenverluste die Grube Königsstollen. Der Weg verläuft dann in stetem Auf und Ab durch Dermbach bis zur Grillhütte und steigt dann auf einem kurzen Stück steil in den Wald auf, um ebenso steil abfallend zur Grube Concordia zu führen. Ab der Grube Concordia verläuft der Weg in stetem, leichtem Gefälle bis zur Grube Bollnbach und neigt sich dort in starkem Gefälle dem Ausgangspunkt zu. Für Kinderwagen ungeeignet.

Übernachtung:

Hotel Schneider in Herdorf und Gästehaus Ermert in Herdorf

Einkehr:

In Herdorf: Gaststätte Knappenstübchen, Gaststätte Christians, Gaststätte Alt Herdorf, Gaststätte Blasius.

Am Weg: wenn man am Sportplatz Dermbach den Wanderweg verlässt und nach der Einkehr dem Weg **H 1** Richtung Concodia folgt, Gaststätte Zum Dorfkrug in Dermbach.

Der Herdorfer Gubenwanderweg wurde auf Wunsch und mit der Unterstützung der Westerwaldtouristik angelegt und soll später einmal mit anderen Grubenwanderwegen zu einem großen Grubenwanderweg zusammengefügt werden. Um Ihnen einen Querschnitt über die Vielzahl der Gruben in Herdorf geben zu können, war es notwendig, den Weg so weitläufig zu führen.

Die Stadt Herdorf hatte im Siegerländer Wirtschaftsraum nicht nur die größte Anzahl an Gruben, sondern hier wurden auch die mit Abstand höchste Förderleistungen erbracht. Vom Beginn der modernen Maschinenförderung (Grube Hollertszug 1853) bis zur Schließung der letzten Grube (San Fernando 1962) wurden in Herdorf 60 Mio. Tonnen Roheisenstein gefördert.

Es ist unerlässlich, dass sie festes Schuhwerk (Wanderschuhe) tragen Sie können die Wanderung in zwei Etappen aufteilen. Als Unterbrechungen eignen sich sowohl Sassenroth (Bahnhaltdepot Sassenroth) als auch die Grube Königsstollen (Bahnhaltdepot Königsstollen). Die zweite Etappe kann dann jeweils unproblematisch an besagten Orten begonnen werden.

Sollten Sie die Wanderung ohne Unterbrechungen durchführen wollen, dann sollten ausreichend Verpflegung und ausreichend Getränke (mindestens 2 Liter pro Person) in Ihrem Rucksack Platz finden. Daneben empfehlen wir die Mitnahme von handelsüblichen Wanderstöcken.

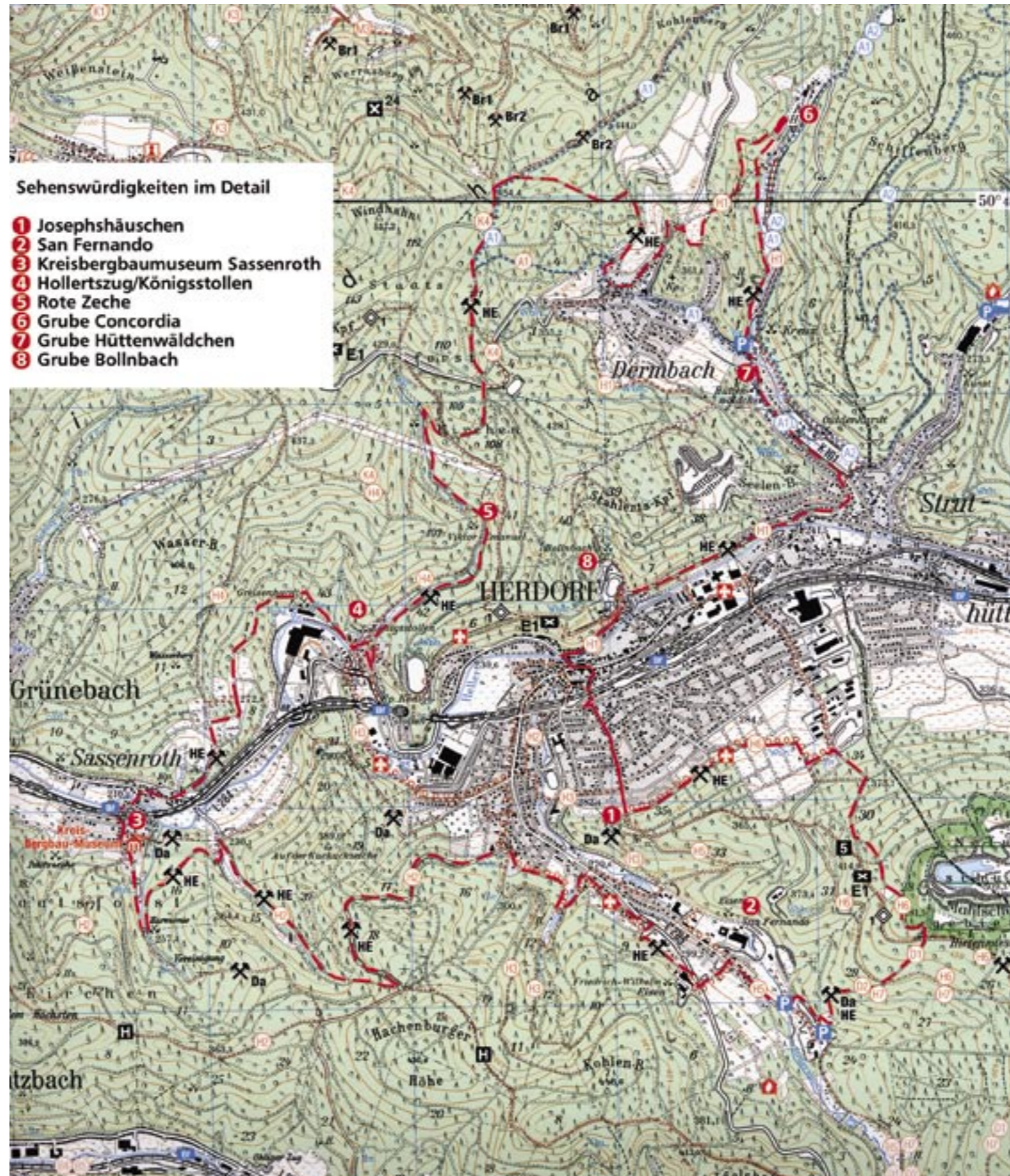
Wie fast immer, beginnen wir unsere Wanderung an der ehemaligen Post in Herdorf. Ab dort wandern wir gemeinsam auf den Wegen **H 5** bis **H 7** in stetem Anstieg bis zum **Josefshäuschen**. Am Josefs-

häuschen biegen wir links ab und wandern oberhalb des Neubaugebietes von Herdorf zur **Grube Wolf**. Wir folgen dabei dem Wanderweg **H 6** bis unterhalb des **Naturschutzgebietes Malscheid** (Betretungsverbot beachten). Hier trifft auf einer Wegkreuzung von links der **Grubenwanderweg Daaden** auf unseren Grubenwanderweg und verläuft ab hier bis zur Grube San Fernando deckungsgleich mit unserem Weg.

Wir überqueren die Wegkreuzung geradeaus und kommen auf steil abfallendem Gelände bis zu ein paar einzelnen Häusern. Diese Häuser nennt man im Volksmund „**Kleins Brecher**“. Hier wurde Basalt vom Hohenseelbachkopf mit der sog. Bremsbahn zu eben dieser Brecheranlage transportiert, dort gebrochen und mit einer Grubenbahn zur

Verladestation auf dem Herdorfer Bahnhof gebracht. Wir setzen unseren Weg rechts fort und wandern etwa 700 m durch das Sottersbachtal, bis wir die ersten Häuser und die Grube **San Fernando** erreichen. Viele dieser Wohnhäuser sind noch von der Grubenverwaltung der Grube San Fernando gebaut.

Hier biegt unser Wanderweg links ab (Markierung auf der Teerstraße beachten) und führt in kurzem, kräftigen Anstieg zur **Grube Friedrich Wilhelm**. Dort angekommen, überqueren wir die stark befahrene Landstraße, laufen ein kurzes Stück bergan und biegen dann rechts ab um nach ca. 300 m Waldweg die Immenstraße zu erreichen. Dieser steil abfallenden Straße folgen wir bis zur Bushaltestelle und biegen dort links ab. Nach kurzem Weg erreichen wir zwei wunderschön



gelegene Weiher. Hier biegen wir rechts ab und wandern am Wald entlang nahezu ohne große Höhenunterschiede zur Bölleseiche. Wir treffen hier auf den Rundwanderweg **H 2**, dem wir von hier ab bis zum Kreisbergbaumuseum folgen werden. Doch zunächst einmal erreichen wir auf diesem Weg die Wallfahrtstation unterhalb der Hachenburger Höhe, wobei unser Weg in leichter Steigung am Abhang entlang zur Höhe führt. Bei dieser Wallfahrtstation sollte man eine kurze Rast einlegen und die Stille genießen, bevor man scharf nach rechts abbiegt und dem Weg **H 2** steil abfallend ins Tal folgt. Wenn man dann oberhalb des Friedhofs in Sassenroth aus dem Wald kommt, hat man fast die Talsohle erreicht. Wir folgen dem Weg **H 2** links abbiegend über das Gelände der **Grube Harmonie** bis zum **Kreisbergbaumuseum in Sassenroth**. Die Öffnungszeiten und weitere Informationen sind am Schluss dieser Wegbeschreibung aufgeführt.

Wir verlassen hier den Weg **H 2**, wandern durch das Dorf, überqueren die Hauptstraße und wandern in steilem Anstieg in Richtung Wasserberg bis wir an einer Wegkreuzung auf den Wanderweg **H 4** treffen. An dieser Kreuzung biegen wir rechts ab und wandern in leichtem Gefälle am Abhang des Wasserberges entlang zur **Grube Königsstollen**. Dort biegen wir links, unmittelbar danach rechts und weniger Meter weiter wieder links ab und folgen dabei auf einem kurzen Stück dem Heimatwanderweg. Der breit ausgebaute Waldweg führt zunächst in leichtem Anstieg zu den **Grubenfeldern Rote Zeche** und **Viktor-Emanuel**. Wer dabei genau beobachtet, kann am Anfang des Tales die Trasse der ehemaligen Grubenbahn der Grube Königsstollen erkennen. Diese Grubenbahn war die erste elektrisch betriebene Grubenbahn im Siegerländer Wirtschaftsraum. Auf dem ehemaligen Grubenfeld der roten Zeche hat der Westerwaldverein in Eigenleistung ein **Stollenmundloch** nachgebildet und eine Grubenlohre aufgestellt. Hier kann man sich sehr schön ein Bild vom Ausbau einer Förderstrecke im sog. Stollenvortrieb machen. Etwas weiter oberhalb treffen wir wieder auf den Wanderweg **H 4**, dem wir jetzt bis zum Fußballplatz in Dermbach folgen.

Bei dem Fußballplatz in Dermbach überqueren wir die Straße nach Kirchen und wandern entlang der Abhänge des Windhahns in leichtem Anstieg bis wir auf den Sieghöhenweg treffen. An dieser großen Wanderwegkreuzung gelangt man, wenn man geradeaus wandert, zum **Grubenwanderweg Brachbach**. Wir setzen unseren Weg rechts abbiegend ins Tal fort, passieren bei den ersten Häusern von Dermbach den Friedhof und treffen etwas unterhalb der kath. Kirche auf den Weg **H 1**, der uns durch das Dorf zur Grillhütte und von dort zunächst auf steil ansteigenden Weg und wenig später auf ebenso steil abfallenden Weg durch ein Waldstück zur **Grube Concordia** bringt. Dort verlassen wir rechtsabzweigend den Rundwanderweg und gelangen durch das wunderschöne Tälchen zur Hauptstraße, die wir überqueren, um uns dann nach links zu wenden. Nach wenigen Metern erreichen wir die **Grube Hüttenwäldchen**. Hier haben die Bergbau- und Mineralienfreunde Herdorf einen Teil des Stollens der Grube Hüttenwäldchen in vielen freiwilligen Arbeitsstunden begehbar gemacht. Sicher lohnt sich die Besichtigung des Stollens. Leider standen die Öffnungszeiten bei Drucklegung dieses Faltsblatts noch nicht zur Verfügung. Wir geben Ihnen jedoch gerne weitere Auskünfte. Selbstverständlich stehen Ihnen für Auskünfte auch die Bergbau- und Mineralienfreunde Herdorf gerne zur Verfügung.

Wir wandern weiter entlang der Hauptstraße und treffen alsbald wieder auf den Wanderweg **H 1**, den wir für unsere Stippvisite kurzzeitig verlassen mussten. An dieser Stelle wandern wir rechts über den Seelenberg zur **Grube Bollnbach**. Die Straße, die wir dabei benutzen, ist übrigens die Trasse der ehemaligen Grubenanschlussbahn der Grube Bollnbach und wird im Volksmund auch „Bollmichs Bahn“ genannt.

Wir setzen unseren Weg fort, indem wir am Fußballstadion links in die Burgstraße einbiegen und dieser in steilem Gefälle folgen, bis wir wiederum an die Hauptstraße kommen. Dort halten wir uns links, überqueren die Hauptstraße auf dem Zebrastreifen vor der Kirche und erreichen so wieder den Ausgangspunkt der Wanderung.

Öffnungszeiten des Kreisbergbaumuseums in Sassenroth:

Dienstag bis Sonntag

10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr